

INSCRIPTIONES GRAECAE ANTIQUISSIMAE PRAETER ATTICAS IN ATTICA
 REPERTAS, CONSILIO ET AUCTORITATE ACADEMIAE LITTERARUM
 REGIAE BORUSSICAE, EDIDIT HERMANNUS ROEHL. Berolini
 apud Georgium Reimerum. MDCCCLXXXII. V u. 193 s. fol.

Röhls 'inscriptiones graecae antiquissimae' sind bestimmt an die stelle des ersten teiles vom ersten bande des 'corpus inscriptionum graecarum', also an die stelle der 'inscriptiones antiquissima scripturae forma insigniores' zu treten gemäsz dem plane der k. preusz. akademie der wiss. das CIG. nicht durch supplementbände zu ergänzen, sondern seine einzelnen abschnitte, zunächst die am meisten einer Neubearbeitung bedürftigen, durch neue werke zu ersetzen, in denen neben dem neu hinzugekommenen inschriftenmaterial auch das alte erscheinen soll in neuer bearbeitung und gröstenteils nach neueren copien. aber schon die fassung des titels verrät mit der Böckhschen verglichen eine änderung des princips der samlung: statt einer anzahl durch besonders altertümliche buchstabenform ausgezeichnete inschriften sind in die neue samlung alle diejenigen aufgenommen worden, die in einem der älteren alphabete vor dem um 400 vor Ch. überall zu gunsten des ausgebildeten ionischen alphabets erfolgten schriftausgleich geschrieben sind. einige schwierigkeit bereiteten die inschriften der weit länger als eine generation dauernden übergangszeit, in denen sich charaktere des alten und neuen alphabets neben einander finden. zu dem radicalen verfahren diese inschriften sämtlich auszuschlieszen oder sämtlich mit aufzunehmen hat sich Röhl jedenfalls aus praktischen gründen nicht entschlieszen können, vielmehr in jedem einzelnen falle nach dem überwiegenden schriftcharakter urteilend — wobei freilich die entscheidung öfters, namentlich bei kurzen inschriften, mit einer gewissen willkür getroffen werden musste — die einen ausgeschlossen, die andern aufgenommen. gänzlich ausgeschlossen sind die in dem enchorischen alphabet geschriebenen kyprischen inschriften, ferner die auf attischem boden gefundenen attischen, die den ersten band des 'corpus inscriptionum Atticarum' füllen, sodann alle münzlegenden und mit einigen ausnahmen auch die vaseninschriften. mit freude und genugthuung nimt man wahr, wie dank den wetteifernden bemühungen der Deutschen, Franzosen, Engländer und Griechen der vorrat der in den rahmen dieser samlung gehörigen inschriften sich in den letzten decenniën ganz überraschend vermehrt hat: haben doch allein die deutschen ausgrabungen in Olympia solcher inschriften mehr zu tage gefördert, als das CIG. überhaupt enthielt; gegenüber den 80 aus dem corpus bekannten inschriften stehen ungefähr 550 seitdem neu herzugebrachte.

Die inschriften sind meist in facsimiledruck wiedergegeben, dessen genauigkeit und schönheit nicht genug gerühmt werden kann. die kritisch-exegetische behandlung ist scharfsinnig und besonnen,



die in knappster form gehaltenen commentare bieten allenthalben neues, anregendes, förderliches. eine reihe dieser texte spottet freilich noch immer des auf ihre deutung verwendeten scharfsinns, darunter mehrere tadellos erhaltene, über deren lesung nicht der mindeste zweifel obwalten kann; es steht zu erwarten, dasz das Röhl'sche werk der bewältigung dieser aufgaben neue kräfte gewinnen wird. der akademie und dem hrn. verfasser gebührt für dieses vortreffliche und bei exquisiter ausstattung doch billig zu beschaffende werk von allen, die an epigraphischen studien teilnehmen, aufrichtiger dank.

Ich gehe nun zu der besprechung einzelner stellen über. 43^a add.] inschrift eines angeblich aus Argos stammenden rades, 1880 von Purgold bei einem antiquitätenhändler in Athen abgeschrieben: ΤΟΙΦΑΝΑΚΟΙ:ΕΜΙ:ΕΥΔ...Σ:ΑΝΕΘΕΚΕ, nach R. τοῖ(ν) Φανάκοι(ν) εἰμί — aber wie soll das fehlen des schliessenden ν bei den dualendungen erklärt werden? genitive sing. auf -οι kennen wir aus den mundarten der Pelasgiotis und Perrhaibia: ich vermute daher dasz der weibende ein Thessaler war. EMI würde denn für ἐμ(μ)ι stehen. mit ὁ Φάνακος ist wohl Apollon gemeint. — 49] auf je einer zeile stehen die namen ΑΦΑΝΑΧ, ΤΕΒΥΚΙΟΣ, ΑΜΙΤΑΣ, ΑΜΥΛΟΣ, ΑΦΑΝΑΧ. R. trennt bei jedem namen den ersten buchstaben ab, ohne doch sagen zu können, was diese einzelnen zeichen bedeuten sollen, und liest danach: ἄ. Φάναξ, τ. Ἐβύκιος, ἄ. Μίτας, ἄ. Μύλος, ἄ. Φάναξ. da aber ἈΦάναξ ein mit α copulativum (vgl. Ἄβολος Ἄκατος Ἄλεχος ua.) gebildeter vollname (wie Ἀμφιάναξ, Ἀρχάναξ, Ἐπιάναξ) sein kann, dagegen das einfache appellativum ἀνάξ als männernamen nicht gebraucht worden zu sein scheint, da ferner Ἀμίτας nach Ἀμίτιος CIG. 1798 glaubhaft, Ἀμυλος als Ἀμυλ(λ)ος aus Ἀμυκλος erklärbar ist, während die namen Τεβύκιος und Ἐβύκιος vor der hand gleichmäszig unbekannt sind, so halte ich es nicht für angezeigt von der lesung ἈΦάναξ, Τεβύκιος, Ἀμίτας, Ἀμύλ(λ)ος, ἈΦάναξ, die dem interpreten wenigstens nicht ein neues rätsel wie die R.sche aufgibt, abzugehen. — 51] ΘΙΟΚΛΕ ist accusativ, vgl. Δαμοκλή lakon. Lebas-Foucart 281^b, nicht dativ, dessen iota nicht fehlen dürfte. — 68] Xuthiasinschrift. nur das éine hat Kirchhoff zur evidenz gebracht, dasz Xuthias kein Tegeate war; ob er aus Lakedaimon stammte, ist ungewis, ja, wenn wir die form ἡβάωντι betrachten, unwahrscheinlich, da der lakonische dialekt schon zur zeit unserer altlakonischen inschriften (vgl. R. 79. 80. 85. 86. 87. 88) inlautendes c in spir. asper verwandelte.* Fick in Bezenbergers beitragen V 324 f. hält den Xuthias, sohn des Philachaios, des namens wegen für einen Achäer, und wenn diese annahme auch nichts zwingendes hat, so wüste ich doch nicht mit welchen gründen man sie als unmöglich zurückweisen wollte. die inschrift bietet auf der

* auf die ausländischen eigennamen Φλειάσιοι R. 70, Ἐφέσιοι R. 69, 21 wurde dieser lakonismus nicht ausgedehnt; die formen ἐβασίλειον und ἦσαν R. 91, 7. 9 gehören nicht dem lakonischen, sondern dem ionischen dialekte an.

seite B z. 9. 10 ΠΟΘΙΚ[ΕΣ; früher ergänzte man ποθίκ[οντ]εσ, R. behält die bedenkliche form πόθικεσ bei, obgleich der graveur auch beim übergang von der 10n zur 11n zeile zwei buchstaben vergessen hat. — 69] das fragezeichen hinter ἄλλωσ z. 11 ist nicht berechtigt; vgl. ἄλλασ ἄλλωσ in dem sinne von 'weitere' auch auf der thebanischen inschrift mit den beiträgen zum heiligen krieg. — 72] R. hat bei seiner lesung der schwierigen inschrift auf die einbusze, welche die zeilen 3. 4. 6. 7. 8 nach der copie von Ross und den bemerkungen von Weil erlitten zu haben scheinen, keine rücksicht genommen, ebenso wenig auf das am anfang von z. 6 sicher stehende P. ferner ist seine vermutung, dasz ἄφαί eine dialektische form für αἶ (aus αἶφεί) sein könnte, als unverträglich mit den griechischen lautgesetzen zurückzuweisen. — 75] R. folgt der unwahrscheinlichen ansicht von Ahrens 'qui lapidem Pausaniae aetate iisdem locis atque nunc laesum fuisse et exegetas titulum inepte explevisse suspicatur'. Pausanias hat aber nur die dialektischen formen Φάναξ und ἰλήφωι (zu ἰλέομαι gehörig) mit den ihm geläufigen ἄναξ und ἰλάω und den collectiv gebrauchten singular τῶι Λακεδαιμονίωι mit dem plural vertauscht. R. selbst ist noch in der lage gewesen in den nachträgen ein an den anfang der inschrift gehöriges später gefundenes bruchstück mitzuteilen. — 79] neu bietet R. Γαιαφόχω z. 9, nur hätte er nicht diesen beinamen des Poseidon nach Hesychios 'qui curribus gaudet' erklären sollen. Γαίαφοχος ist vielmehr gleichbedeutend mit γαίης κινήτηρ (Hom. hy. 22, 2. Pind. Isthm. 4, 19) und mit den epitheta ἐνοσίχθων, ἐνοσίγαιος, κείσιχθων usw. zur wurzel Feχ- 'bewege' vgl. Curtius grundz.⁵ s. 192. — 95] in dem epigramm des Praxiteles ist nicht nur ἐΜαντινείαι für ἐμ Μαντινείαι mit vereinfachung der gemination geschrieben, sondern die präp. auch kurz gemessen, woran mit anderen auch R. anstosoz nimt, aber ebenso gebrauchen die äolischen dichter neben der position bildenden geminierten liquida die nicht position bildende vereinfachte, neben περράτων Alk. 84, ποικιλόδερροι ebd. auch περάτων Alk. 33, 1, δέραϊν Alk. 36, δέρα Sa. 46 usw. die form ἐν dem einfluss des epischen dialekts zuzuschreiben liegt kein grund vor: die präp. lautete im ältern arkadischen dialekt ἐν, im jüngern ἰν. — 166] die deutung 'ἰδρί[αο] ist unrichtig; der böotische dialekt würde Φιδρίαιο verlangen. — 168] Βακεύφαι bedarf keines fragezeichens, vgl. meine griech. dialekte I 257. — 184] zu ΦΙΛΟ+ΟΡΟΣ bemerkt R.: 'suspicio in lapide esse Ψ.' dasz diese vermutung grundlos ist, lehrt schon ein blick auf die vorhergehende seite, auf der sich APNEΣI+Α nr. 172 befindet. X steht für χ in nr. 299 und 303. diese vier beispiele zeigen das frühe eindringen des ionischen zeichens für χ in das böotische alphabet. — 190] ΒΡΕΣΑΔΑΣ umschreibt R. mit Βρεσάδασ, in den add. bemerkt er dazu: 'fortasse Βρησάδασ.' vgl. über die letztere allein richtige schreibung m. gr. dial. I 107 f. — 191] statt Ἄγημόνδασ musz es Ἄγημῶνδασ heißen. — 206*] beide namen stehen in der nominativform: Καλόκει, mit der bekannten verein-

fachung der gemination für Καλόκκει, ist ein neues beispiel eines kurznamens auf -ει ohne schliessendes c. das bedenken R.s (der Καλοκ(λ)ῆι schreibt) 'ante terminationem hypocoristicam non solet omitti altera consonantium' erledigt sich durch den hinweis auf namen wie Θεοκκῶ, Ξενοκκῶ, Ἀριτοκῶ ua., über die ich in Bezenb. beitr. V 196 gesprochen habe. — 230] Με[ν]έκλα ist nicht in Με[ν]έκλ[ι]α zu corrigieren, vgl. kurznamen wie Μένεκλος, Πάτροκλος, Χάρικλος, Θέκλα usw. — 235] in ΕΙΚΑΔΙΟΝ ist höchst wahrscheinlich E statt F irrtümlich gesetzt worden, wie dieselbe verschreibung auch von R. in ΕΑΝΑΧΙΔΟΤΟΣ nr. 293 angenommen wird. — 240] zu lesen: Πύρω (für Πύρρω) ἄρχοντ[ος]. — 250] Φεαρινῶ. — 262] der strich, den Kaibel hinter ΑΝΕΘΕΚΕ anmerkt, gibt wohl nur eine verletzung des steins wieder, da die in prosa abgefaszten inschriften des böot. dialekts kein ν ἐφελευκτικόν kennen. — 280] ΦΕ+ΙΑΣ umschreibt R. mit Φεζίας und vergleicht Τριτος, Τεταρτίων, Πέμπτις, Πεμπτίδης, ἑβδομικός — denen doch nur Φεκτίας analog gebildet sein würde. ich lese Φεχίας, zu + für χ vgl. das zu nr. 184, zum stamme Φεχ- das zu γαίαφόχω nr. 79 von mir bemerkte. bekannt ist der name Ἑχίας. — 287] alle angaben weisen auf [Ἔ]πλονικός[ς], R.s Ἀγλώνικός entspricht auch nicht dem dialekte, nach dem es Ἀγλαόνικός oder Ἀγλάνικός heissen müste. die mit Cw- beginnenden böotischen namen sind nicht auf böotischem boden aus Caw- contrahiert worden, vgl. m. gr. dial. I 246 f. — 298] die inschrift bietet auch (nach Leake) Lebas 596. — 313] nach Körtes angaben Ἀγαρινῶ zu umschreiben. — 321] zeile 1: die vorgeschlagene ergänzung κά(τ) τόνδε ἀ(γέτω τὸν νόμον ἐ)πιφοικία ist meiner ansicht nach wegen der trennung von τόνδε τὸν νόμον durch das dazwischen tretende verbum unzulässig. es braucht wohl nur τὸν νόμον hinter τόνδε ergänzt zu werden, da der anstoss, den die krasis ἀπιφοικία bieten würde, bei der schreibung mit aphäresis ἄπιφοικία (vgl. ἦ ἄελφείον z. 7, μὴ ποστᾶμεν z. 11) schwindet. — s. 73^b z. 11 f. steht durch ein versehen 'Homericum' statt 'Hesiodum'. — 325] weshalb ich es nicht billigen kann, das den gedehnten o-laut ausdrückende zeichen O der alten thessalischen inschriften (325, 327, 328) durch ou auszudrücken, habe ich gr. dial. I 297 auseinandergesetzt. so lange noch keine unzweifelhaft thessalische inschrift bekannt ist, welche den gedehnten o-laut durch OY bezeichnet, wird der zweifel an der thessalischen herkunft von nr. 324 bestehen bleiben, den die melitäische grabschrift eines Sikyoniers (326) nicht beseitigen kann. — Der R.sche herstellungsversuch der metrischen inschrift nr. 325 weicht erheblich ab von dem früher von Christ gemachten, der mir glaublicher erscheint; ich möchte jedenfalls ἀνούρ (für ἀνήρ) noch nicht für einen gesicherten gewinn der kenntnis des thessalischen dialekts halten. — 328] die vermutung Φιρά[νου] = εἰρένων musz beanstandet werden, bis irgendwie das damit vorausgesetzte digamma dieses stammes nachgewiesen ist. — 360] ἔτασεσ σκοπόν soll nach R. durch assimili-

lation aus ἔτασεν σκοπόν wie att. ἐς στήλη aus ἐν στήλη entstanden sein; aber die auslautsveränderungen der präpositionen können unmöglich die assimilation eines ν ἐφέλκυστικόν zu c entschuldigen. es ist ἔτασ' ἐς σκοπόν zu schreiben. — 372] Ἐχεκράτης nr. 87: zu τ = χ vgl. das zu 184 und 280 bemerkte. — ΚΙΣΥΣ nr. 170 = Κίς(ς)υς, kurzname von κιστός, vgl. böot. Κιτ(τ)ύλος R. 265. — ΚΟΚΟΔΟΝ nr. 181 = Κοκ(κ)όδων, kurzname von einem mit Κοκκοδ- beginnenden vollnamen, dessen erster stamm κόκκο- war, vgl. Κόκκης, Κοκκίων, Κόκκος. — ΛΑΝΝΙΣΕΙ nr. 216 = Λάννις Ει . . ., Λάννις zu Λαόνικος gehörig, wie zb. Λᾶσσος zu Λαόσσοος. der stamm Λαο- kehrt in Λαοκράτης nr. 217 wieder, die contractionsweise in Ἄγλάνικος nr. 2. — ΠΟΠΑΔΕΣ nr. 319 ΠΟΠΙΣ nr. 320 = Ποπ(π)άδης Πόπ(π)ις aus Πομπάδης Πόμπις, vgl. die namen Πόμπος, Πόμπις, Πομπίδης, Πομπίσκος, Πομπύλος, Ἄνδρόπομπος ua., zur assimilationsweise vgl. böot. ἔππασις Ὀλυππίη aus ἔππασις Ὀλυμπίη ua. — 382] das vorkommen von ἐσλός auf einer chiischen inschrift durch entlehnung aus dem äolischen dialekt zu erklären sind wir nicht berechtigt, da diese form auch ausserhalb des äolischen dialekts sich findet. bei Pindar zwar könnte sie ein äolismus sein, bei Grog. Cor. 213, wo sie als dorisch angeführt wird, stammt sie wahrscheinlich aus Pindarscholien; aber ἐσλός gebraucht auch der aus Arkadien stammende und nach Sicilien ausgewanderte Praxiteles in seinem weihepigramm R. 95. — 451] ΑΓΛΟΝ ist Ἄγλων und nicht mit annahme undorischer contractionsweise Ἄγλων zu umschreiben. — 553] ΤΟΙΖΕ kann unmöglich für τοῖςδε stehen; in einigen dialekten wurde zwar cō als graphischer ausdrück für die weiche interdental spirans gebraucht, zu welcher der laut hier des ζ, dort des δ sich entwickelt hatte, nirgends aber ζ für ursprüngliches cō geschrieben.

LEIPZIG.

RICHARD MEISTER.

83.

ZU DER NEUEN INSCRIFT VON LARISA.

In der groszen und höchst wertvollen inschrift von Larisa, die HGLolling im neuesten hefte der mitteilungen des arch. Instituts veröffentlicht hat (1882 s. 64 ff.), ist einiges was mich zu kurzen bemerkungen veranlaszt.¹

In den eingängen der beiden mitgetheilten psephismen heiszt es das eine mal (z. 10) συγκλείτος γενομένος, das andere mal (40) πὲρ ἱεροῦν = περὶ ἱερῶν (welche worte in kommata einzuschlieszen sind), dh. die eine versammlung war eine auszerordentliche gewesen, eine σύγκλητος ἐκκλησία nach attischem ausdrücke, die andere eine

¹ gleichzeitig mit der correctnr empfangen ich die berichtigte publication CRoberts im Hermes XVII 467 ff.; dadurch wird ein guter teil meiner bemerkungen überflüssig. jedoch καὶ διὰ τὸ καλὸν καλὸν ἔστιν ἐνισπεῖν· denn dieser teil wird doch gewis gut sein.

*Dr. Fleckenstein
Febr. 1882*

regelmässige, mit der nächsten bestimmung dasz περί ἱερῶν verhandelt wurde. συγκλείς = συγκλής vergleicht sich mit προβλής, ἡμιθής, ἀγνώς, ἀπτῶς usw.; zu ergänzen ist ἀγορά. — Weiter wird beide male der vorsitzende genannt, thessalisch οἱ ἀγορανομήντες. in dem einen falle fungieren als solche sämtliche ταγοί, in dem zweiten ist es einer der ταγοί, Alexippos. dieser selbe stellt, wie es scheint, auch den antrag; es ist nemlich z. 40 f. Ἀλεξίπποι λέξα[ντ]ος zu schreiben, vgl. Krannon nr. 101 (Cauer) — — ος Ἀντιγενεῖοι λέξαντος. beim ersten psephisma ist über den antragsteller nichts gesagt, vielleicht weil der antrag eben von sämtlichen ταγοί ausgieng.

Z. 12 ἀπτάς πρεῖςβείας (πρεσβείας Lolling irrthümlich im text) = ἀπὸ τὰς; 46 ἀπτᾶν κοινᾶν ποθόδου; 14 ἐπτοῖ παρεόντος = ἐπὶ τοῖ. über diese thessalische assimilation hatte ich schon in meinen 'miscellanea epigraphica' (satura philol. Hsappio oblata s. 119 f.) gesprochen und irrthümlich in der oben erwähnten inschrift von Krannon [τὸν ἐ]ττ[ᾶν] κοινάου ποθόδου ergänzt, statt ἀπτᾶν κ. π. ohne τὸν. — Ebendahin gehört Ἀτθόνειτος z. 60. 89 = Ἀφθόνητος (misc. epigr. ao.) und das patronymikon Λεττίναιος z. 79 von Λεττίνας = Λεπτινής.

Ebd. z. 12 steht ἐνεφανίσσοεν = ἐνεφάνιζον 3e plur., was vielleicht zur aufklärung des merkwürdigen ἀνεθείκαιν Pharsal. Heuzey nr. 202 dienen kann. analog nemlich musste die 3e plur. aor. 1 auf -αεν ausgehen, dies aber konnte leicht zu -αιν werden, da ε und ἰ sich sehr nahe standen. vgl. in unserer inschrift κρεννέμεν 14, Ὑβρέτας 71 neben Ὑβρίστιαος 73. — Die form -αεν findet sich vielleicht in der groszen inschrift von Pharsalos nr. 199 Heuzey z. 3: ἐδοῦκαεμ μὰ (= δὲ, wie wir jetzt lernen) ἐμ Μακουναίαι usw. der übergang aus dem singular ἄ πόλις ἔδουκε in den plural scheint mir nicht allzu hart.

Interessant ist das hier zuerst begegnende demonstrativpronomen ὄνε, formell wie ὄδε gebildet, aber auch für οὗτος gebraucht, dasselbe wurde im genitiv und auch wohl dativ doppelt flectiert, vgl. τοῖςδεcc bei Homer, τῶνδεων bei Alkaios (Ahrens de dial. I 126). die hier vorkommenden formen sind: nom. acc. sing. n. τόνε z. 20 u. 46 τὸ μὰ (= δὲ) ψάφιμα τόνε κύρρον ἔμμεν καππαντὸς χρόνοι. nom. acc. plur. n. τάνε z. 23 καὶ τὰν ὀνάλαν, κίς κε γινύειται ἐν τάνε, δόμεν (= καὶ τὸ ἀνάλωμα δ ἂν γίγηται εἰς ταῦτα, δοῦναι, sc. τοὺς ταμίαις z. 20). 45 καὶ τὰν ὀνάλαν τὰν ἐν τάνε γινύειναι τὸς ταμίαις δόμεν ἀπτᾶν κοινᾶν ποθόδου. gen. sing. m. n. τοῖνεος z. 15 τοῖνεος γὰρ συντελεσθέντος, übersetzt aus dem vorher mitgetheilten briefe des Philippos z. 7 τούτου γὰρ συντελεσθέντος. gen. plur. m. n. τοῦννεου = lesb. τῶνδεων z. 17 πρασέμεν πὲρ τοῦννεου κατὰ ὁ βασιλεὺς ἔγραψε = περὶ τούτων. — Man wird übrigens hiernach auch nicht mehr zweifeln dasz das entsprechende arkadische pronomen ὀνί lautete und dasz in der inschrift von Tegea nr. 117 (Cauer) z. 55 Michaelis richtig

ταν[ν]ί ergänzt, sowie ebd. 38 τωνί (gen. sing.) nicht in των-ί, sondern in τω-νί zu zerlegen ist.

Z. 16 wird das ΕΥΤΟΥ, was der stein hat, von Lolling in ΑΥΤΟΥ corrigiert. ich weisz nicht ob das nötig und ob es nicht vielmehr ein thessalisches εὔτου = εἰαυτῷ gegeben hat.

Z. 19 f. φυλάς ἐλομένοις ἐκάστου ποίας κε βέλλεται = φυλής ἐλομένοις ἐκάστῳ ἤς ἂν βούληται. über thessal. βέλλομαι (-μει?) = böot. βείλομη = dor. δείλομαι δήλομαι vgl. rhein. mus. XXXVI s. 610. die construction ist hart, doch scheint mir der acc. φυλάς ganz unzulässig, weil dann auch ποίας plural sein müste; ich ergänze also lieber zum genitiv ἔμμεν. vgl. CIA. II 121, 21 ἐλέσθαι δὲ αὐτοῦς φυλήν καὶ δήμον καὶ φρατρίαν ἤς ἂν βούλωνται εἶναι. oder aber ἐλέσθαι regierte den genitiv wie λαγχάνειν, λαμβάνεσθαι. wird doch das compositum = att. ἐφαιρείσθαι z. 41 ebenfalls mit genitiv verbunden. ποίας = ἤς, indem das interrogativ überhaupt in weitem umfange das relativ verdrängt hat: vgl. κίς κε = ἦ ἂν 22, πόκκι = ὅτι, ὅτι 12², διέκι = διότι 11 (διέ = διά).

Z. 41 ὅσων μὲν ἐφάνγρεσθαι κινὲς τοῦν (πε)πολιτογραφειμένου = ὅσων μὲν ἐπιλαμβάνονται (= κατηγοροῦσι) τινες τῶν πεπολιτογραφημένων, der genitiv von ὅσων abhängig. προάνγρεσις = προαίρεσις hatten wir bereits in der mehrerwähnten inschrift 101 (Cauer). das θ der endung -νθειν stimmt zu ἐγένονθο 12, das ει zu ἐψάφισται (accent?) 17; das zweite ν ist noch zur kennzeichnung des plural angetreten, wie in γενέσθων und dem activischen λεγόντων (Ahrens de dial. II 298).

² Robert trennt ποκ κί = ποτ(ι) τί: die präposition sei ähnlich wie διέ in διέκι gebraucht. möglich wäre auch das; möglich indes auch dasz man die stämme πο und κιν verband, wie in der gewöhnlichen sprache ὄ und τιν. die verdoppelung des κ stimmt gerade zum lesbischen ὅτι. — Beiläufig: in Philippos briefe z. 33 ist τοῦ τοιοῦτου τρόπου zu trennen, nicht τουτοῦ του. πὰρ ἄμμε z. 13 = παρ' ἡμῖν entspricht dem auch in Böotien und Elis heimischen gebrauche: vgl. Cauer nr. 107 κιμένας πὰρ Εὐφρονα (Orchomenos); πεπολιτευκῶν πὰρ ἄμμε ebd. 116 (Elis).

KIEL.

FRIEDRICH BLASS.

84.

ZU APPIANOS.

Nachdem c. 38 der Ἀννιβαική erzählt ist dasz Hannibal nach seinem vergeblichen versuche die einschlieszung Capuas seitens der Römer zu durchbrechen gegen Rom gezogen sei ἐλπίζων τοὺς στρατηγούς αὐτῶν (Appius Claudius Pulcher und Q. Fulvius Flaccus) ἀπὸ Καπύης ἀναστήσειν, fährt er c. 40 a. a. nach der überlieferung so fort: τῶν δὲ στρατηγῶν Ἀππιος μὲν Καπύη παρέμενε, κακέϊνος ἡγούμενος ἐλείν Καπύην, Φούλδιος δὲ Φλάκκος. . . ἀντεστρατοπέδευε τῷ Ἀννίβα. mit gutem grunde bezweifelt Mendelssohn die richtigkeit von κακέϊνος. ich glaube, es ist zu verbessern χεῖμωνος. vgl. 43 Φούλδιος δ' ἐς Καπύην πρὸς τὸν συστράτηγον

επανήει, καὶ τοῖς Καπυαίοις προσέβαλλον ἄμφω καρτερῶς, ἐπειγόμενοι χειμῶνος ἐλείν τήν πόλιν. dazu Livius XXV 20, 3 *in ea duo maritima castella frumentum . . ab Ostia convectum est, ut exercitui per hiemem copia esset.*

Μιθριδάτειος c. 44. Sulla hat — es ist von der schlacht bei Chaironeia die rede — bereits beide flügel des Archelaos, der auf höchst ungünstigem terrain, ἐν ἀποκρήμοις, sein lager aufgeschlagen hatte (c. 42), geworfen und auch das centrum zum wanken gebracht: ἀθρόα πάντων ἐρίγνετο φυγή . . οὐ γὰρ ἔχοντες ἀναστροφὴν εὐρύχωρον οὐδὲ πεδῖον ἐς φυγὴν, ἐπὶ τοὺς κρημνοὺς ὑπὸ τῶν διωκόντων ἐωθοῦντο, καὶ αὐτῶν οἱ μὲν ἐξέπιπτον πρὸς αὐτόν, οἱ δ' εὐβουλότερον ἐς τὸ στρατόπεδον ἐφέροντο. zu ἐξέπιπτον πρὸς αὐτόν bemerkt Mendelssohn: 'locus corruptus, cum Sulla quidem intellegi non possit. nec iuvat Plut. Sull. c. 18.' vermutlich schrieb Appian ἐξέπιπτον πρὸς αὐτῶν. die fliehenden werden auf felsige höhen und steile absturze getrieben, von welchen die einen in toller hast und wildem durcheinander sich selbst hinunterstoszen, während die besonneneren bis ans lager gelangen. vgl. übrigens die weitere darstellung Appians. Archelaos sperrt die zum lager sich rettenden aus und befiehlt ihnen gegen den feind umzukehren; fuhrerlos und in die mislichste lage gedrängt werden sie μετ' ἀργίας zusammengehauen, οἱ μὲν ὑπὸ τῶν πολεμῖων . . οἱ δὲ ὑπὸ σφῶν αὐτῶν ὡς πλήθει καὶ στενοχωρίᾳ θορυβούμενοι. ähnliche situationen werden oft geschildert, zb. Μιθρ. 100 ἀδιεξόδου ὄντος τοῦ χωρίου προσέπαιον ἀλλήλοισ ἀναστρεφόμενοι, μέχρι καθήλαντο τῶν κρημῶν. Polybios III 54, 5 πᾶν τὸ παραπεσὼν τῆς ὁδοῦ καὶ σφαλὲν ἐφέρετο κατὰ τῶν κρημῶν. IV 58, 8 συνέβη τοῖς πλείστοις τῶν Αἰτωλῶν διὰ τὴν πτοίαν αὐτοὺς ὑφ' αὐτῶν φεύγοντας ἐν ταῖς πύλαις συμπατηθῆναι. V 47, 2 αὐτοὶ ὑφ' αὐτῶν βαπτιζόμενοι καὶ καταδύνοντες ἐν τοῖς τέλμασι ἀχρηστοὶ ἦσαν. V 84, 2 θηρία συμπύπτοντα αὐτοῖς. X 12 a. e. οἱ πλείους ἐν τῷ παραπίπτειν εἰς τὴν πύλην ὑφ' αὐτῶν ἠλοήθησαν. XV 13 a. e. τῶν δὲ μικθοφόρων καὶ τῶν Καρχηδονίων τὸ πλείστον μέρος τὸ μὲν ὑφ' αὐτῶν τὸ δ' ὑπὸ τῶν ἀστάτων αὐτοῦ κατεκόπη. Plut. Nikias 21 a. e. οἱ μὲν ὑφ' ἐκείνων, οἱ δ' ὑφ' ἀλλήλων ἀπέθνησκον, οἱ δὲ κατὰ τῶν κρημῶν ὀλισθαίνοντες. Sulla c. 18 φόνος ὑφ' ἀλλήλων ὁ πλείστος. οὐ γὰρ ὑπέμειναν, ἀλλὰ κατὰ πρανοῦς φερόμενοι τοῖς τε δόρασι περιέπιπτον αὐτοὶ τοῖς ἑαυτῶν καὶ κατεκρήμνιζον ὠθοῦντες ἀλλήλους. Cato d. ilt. c. 14 συνωθούντες ἀλλήλους . . αὐτοὺς διέφθειρον. Cassius Dion XXXVI 49, 6 ὑφ' ἀλλήλων ὠθούμενοι καὶ συμπατούμενοι (vgl. Arrian anab. II 11, 3 ὑφ' ἀλλήλων καταπατούμενοι) und anderwärts. zu ἐξέπεσον vgl. Arrian anab. I 1, 8 (Ἀλέξανδρος) παραγγέλλει τοῖς ὀπλίταις, ὅποτε καταφέροιντο κατὰ τοῦ ὀρθίου αἱ ἄμαζαι ὄσοις μὲν ὁδὸς πλατεῖα οὖσα παρέχοι λῦσαι τὴν τάξιν, τούτους δὲ διαχωρῆσαι, ὡς δι' αὐτῶν ἐκπεσεῖν τὰς ἄμαζας.